

Weltkunst in der Kunsthalle Göppingen
Max Ernst. Surrealismus
Kunsthalle Göppingen, 7.12.2008 – 15.2.2009

À l'intérieur de la vue

Die Kunsthalle Göppingen hat vom 7.12.2008 – 15.2.2009 die Ausstellung „Max Ernst. Surrealismus“, gewidmet vor allem dem graphischen Werk des Künstlers. Eine Ausstellung in der Ausstellung zeigt unter dem Titel „A l'intérieur de la vue“ internationale Gegenwartskunst.

Wir werfen einen Blick in die Kunstgeschichte: Max Ernst. Surrealismus - die Graphik, die großen Collage-Bildromane, die phantasievollen Bilder als kombinierende Erfindungen, die Zufall und Traum als so inspirierend begreifen wie wissenschaftliche und populäre Bilder oder Literatur. Max Ernst hatte Philosophie, Psychologie und Kunstgeschichte studiert, bevor er als Künstler sein großartiges und die Kunst nachhaltig prägendes Werk entwickelte.

Weil Max Ernst wie kaum ein anderer Künstler die Kunstgeschichte nach ihm beeinflusst hat, ist unter dem Titel „A l'intérieur de la vue“ internationale Gegenwartskunst zu sehen mit Werken von elf jungen, aktuellen Künstlerinnen und Künstlern: Bea Emsbach, Terry Gilliam, Philippe Grammaticopoulos, Via Lewandowsky, Dirk Meinzer, Claudia und Julia Müller, Yves Netzhammer, Sigmar Polke, Neo Rauch, Hana Song, Stacey Steers, Sie alle lassen sich in Korrespondenz sehen mit den Themen und künstlerischen Methoden, die schon für das Werk von Max Ernst wesentlich sind.

Max Ernst (1891 – 1976) war mit Hans Arp und Johannes Th. Baargeld eine zentrale Künstlerpersönlichkeit der Dadaisten am Ende des Ersten Weltkrieges in Köln, einer Bewegung, die eine Erweiterung des Denkens und der Erfahrung in Bildern und Aktionen bis an die Grenzen des Möglichen provozierte. Max Ernst ist eine Leitfigur des Surrealismus in Paris, wohin er 1922 übersiedelte. 1924 nennt ihn André Breton in seinem ersten „Manifest du surréalisme“.

Die Grafik, die Zeichnungen, die Frottagen und Photogramme sind eine thematische und erfinderische Schatzkammer, ein Archiv des Künstlers. Die Ausstellung zeigt die beiden großen, berühmten Bildromane „La femme 100 têtes“ (1929) und „Une semaine de bonté“ (1934) in ihrer überwältigenden Bilderfülle. Max Ernst ist ein großartiger Zeichner, ein perfekter Illusionist in den Collagen mit ihren surrealen Welten. Hier kommt man den künstlerischen Konzepten und der surrealen Bildmaschinerie besonders eindrücklich auf die Spur.

Jeder kennt die künstlerischen Methoden, mit denen sich Bilder erfinden lassen, die doch ihren Grund in der Realität haben, im Material wie in den Bildern der Medien, die uns die Wirklichkeit vermitteln: In der Collage wird das vorgebliche Bild der Wirklichkeit zerschnitten, die Elemente aus verschiedenen Zusammenhängen werden neu kombiniert, und es entsteht eine unerwartete, widersprüchliche und neu passende Bildwelt jenseits der vermeintlichen Realität. Der Zufall mag bei solchen Konstruktionen genauso eine Rolle spielen, wie die Erkenntnis, dass sich eigentlich nur so Geheimnisse finden lassen, die Erstaunen und Neugier und schließlich Phantasie und Imagination wecken. In der Frottage wird die Oberflächenstruktur eines Materials durchgerieben. Mit Konturen versehen bekommen die Formen ein malerisches Eigenleben. All das findet sich zusammen in den Assoziationen, die der Künstler in seinen Bildern kombiniert, die dem Betrachter in den Sinn kommen, wenn er sich in den Bildern von Max Ernst zurechtfinden will. Der Surrealismus bringt mit diesen und anderen künstlerischen Methoden Vorstellungswelten an die Oberfläche, Bildwelten, die man sonst nur „mit geschlossenen Augen“ (Caspar David Friedrich) wahrnimmt, in der Phantasie, im Traum.

Immer wieder interessiert den Künstler die Metamorphose, die Verwandlung im Bild, die Montage, wenn sich eines zum anderen findet, was keiner zuvor gedacht hat. Seine Bildwelten gehen zusammen mit Bildern der Literatur der Antike oder auch mit den Gedichten von Paul Eluard oder mit Geschichten von Lewis Carroll. Surrealismus war eine Bewegung, auch in der Literatur, im Theater, im Film, in der Photographie. Und Max Ernst gehört zu den tonangebenden Künstlern.

Surrealistische Bilder haben das Sehen zum Thema, wie sich die Wahrnehmung ihre Welt, ihre Sicht der Dinge gestaltet, d.h. deformiert wie bei Salvador Dali, überhaupt in ihrer Existenz in Frage stellt wie bei René Magritte, oder eben kombiniert und assoziiert, collagiert wie bei Max Ernst. Mit solchen Bildern hat Max Ernst die Welt geschockt, lässt er die Betrachter träumen, wurde als „entartet“ gebrandmarkt, wird bis heute von den Künstlern ganz besonders geschätzt und hat populäre Möglichkeiten der Erfindung von Bildern geschaffen, die jedes Kind kennt und die in allen Medien – auch in der Kunst – fruchtbar sind. Deswegen ist es so interessant, sich mit dem Werk von Max Ernst, mit seinen surrealistischen Bildern, speziell mit der Grafik zu beschäftigen. Er ist bis heute einer der ganz großen Anreger.

Kunsthalle Göppingen 7.12.2008 – 15.2.2009, Di – Fr 13-19 Uhr, Sa, So 11 – 19 Uhr und nach Vereinbarung.
Mo geschlossen. Eintritt: 5 € / 2.50 €

Die Ausstellung wird begleitet von einem umfangreichen Vermittlungsprogramm, das Literatur, Theater, Film, Musik einbezieht und mit Vorträgen, Führungen und Workshops einen großen Horizont eröffnet.